

Rette sich, wer kann!

Action, Sturm und Hagel - und viel Lob für eifrige Sportlerinnen und Sportler

Am vergangenen Donnerstag haben sich gut zwei Dutzend Club-Sportler auch von düsteren Gewitterwolken nicht von einem nassen und lehrreichen Abend abhalten lassen: Lena Grüb hat zum Sicherheitstraining geladen, und man kann jetzt nicht behaupten, das sei nur was für Schönwetter-Retter gewesen. Zwischendrin hat's gehagelt und gestürmt, und zwar so heftig, dass auch die Übungscrew unter der Tierparkbrücke Hagelgarben abbekommen hat, weil die zeitweise waagrecht daher kamen.



Erst wurde im großen Kreis – und bei noch recht gemütlichem Wetter – die Ausrüstung kritisch überprüft: Passt der Kälteschutz? Sitzen die unteren und damit wichtigsten Hüftgurte der Schwimmweste? Ist der breite schwarze Gurt so einfach durchgefädelt, dass er sich bei einer Panikauslösung (der großen vorderen Plastikschnalle) von hinten aus der Schwimmweste ziehen lässt? Sitzt der Helm so gut, dass man mit dem Kopf vornüber geneigt wackeln kann bei offenem Kinnriemen, ohne den Helm zu verlieren? Oder stammt das antike Plastik noch aus der Zeit der Bakelit-Telefone mit Wählscheibe und ist mithin ein Sperrmüllkandidat?





All das wurde ebenso gewissenhaft geklärt von Lena und Sandra wie die richtige Technik im Umgang mit dem Wurfsack, der einem Schwimmer so flussabwärts zugeworfen wird, dass der Werfer einen sicheren Stand hat und den Schwimmer halten kann – und der Schwimmer das Seil (ohne Karabiner!!!) auch gut erreicht (also lieber das Seil länger über den Fluss legen und nicht zu knapp). Immer wieder haben sich Freiwillige retten lassen, und es ist gut, den Ablauf so zu verinnerlichen, dass man am Fluss keine Sekunde zögert, wenn's gilt: Denn das zeichnet die Erfahrenen und Guten im Club immer schon aus, dass sie ihren Wurfsack am Fluss immer zur Hand haben – und auch immer entschlossen und ruckzuck reagieren, wenn jemand Hilfe braucht.



Lena hat sich zudem noch von den jungen DTKC-Übungsleitern assistieren lassen am Donnerstag. Die haben nämlich oben am Absatz des Mittelpfeilers der Tierparkbrücke ein Kajak abgelegt, welches die Übenden bergen sollten. Auf dem Kanal war da schon mächtig Wasser, es regnete immer wieder stark, und offenbar kam aus den Bergen auch schon viel Gewitterwasser mit: braune Brühe, mit viel Gras und Geäst. Nennen wir's mal eine wirklich harte Testsituation. Die dann auch noch durch eine weitere Aufgabe verschärft wurde: „Ängstliche Person mit gebrochenem Arm beim Kajak am Mittelpfeiler retten.“ Julia, eine Jugendliche eines Nachbarclubs und Bekannte von Josef Rötzer, mimte das Opfer perfekt und musste erst einmal davon überzeugt werden, dass sie sich mit einem Arm am Kajak ihres Retters festhält und

ans sichere Ufer paddeln lässt. Das rote Spielboot sollte separat geholt werden – und machte sich ausgerechnet während des ärgsten Hagelschauers mal eben selbständig. „Boot bergen!“ war dann ziemlich ernsthaft nötig, aber auch rasend schnell bewerkstelligt.



Weil das alles so ernsthaft nach Problemen im Wasser aussah und die Übungen nicht sicher sein konnten, dass nicht Passanten die Feuerwehr oder Polizei rufen und irgendwann die große Mannschaft mit viel Tatütata anrückt, haben wir die Rettungsleitstelle unter dem Notruf 112 sicherheitshalber mal ins Bild gesetzt, dass der DTKC da ein ganz planmäßiges Sicherheitstraining abhält. „Ist vermerkt“, hieß es dankbar von der Rettungsleitstelle, „aber wenn doch Hilfe nötig ist, sagt uns Bescheid, dass das jetzt außerhalb der Übung doch ein Notfall ist, ja?“ Man muss nur reden mit den Freunden und Helfern.

Mit Julia am Mittelpfeiler haben unsere Übungsretter übrigens auch intensiv geredet, weil beruhigende Ansprache immer wichtig ist, beim Retten im Fluss wie auch in der Ersten Hilfe (so predigt es uns Moni Aiblinger jedenfalls immer bei unseren Erste-Hilfe-Auffrischkursen, und das bewährt sich immer).

Wertvolles Wissen, wetterfest vermittelt – das war das Fazit, als die jugendlichen Rettungsneulinge ebenso wie die alten, aufgefrischten Hasen dann wieder regensicher unter der Clubveranda landeten. Gut, dass unsere Dusche ihre Corona-Pause genau rechtzeitig beendet hat und alle die Isar-Dreckbrühe abspülen und sich

durchwärmen konnten. Und schön, dass unser Sicherheitstraining ohne Feuerwehr auskam, weil wir uns selbst und gegenseitig zuverlässig gerettet haben.

Wer jetzt noch was zum Vertiefen und Nachlesen sucht, bitteschön:

Sicherheitsflyer des Deutschen Kanuverbands (DKV):

http://server.selltec.com/go/dkv/_ws/mediabase/downloads/dkv/flyer/sicherheit.pdf

Weitere Sicherheitstipps des DKV: <https://www.kanu.de/FREIZEITSPORT/Infothek-fuer-Paddler/Sicherheits-Tipps-52130.html>

Der DKV verweist außerdem – aber das ist jetzt wirklich nur noch was für besondere Streber – auf eine Broschüre „Sicherheit auf dem Wasser“ des Bundesverkehrsministeriums:

<https://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Publikationen/WS/sicherheit-auf-dem-wasser-2018.pdf> ; besonders erhellend für uns z.B. das Kapitel „Wenn es an Bord brennt“... - man fühlt sich auf jeden Fall sofort als großer Kapitän...

Sichere Fahrt wünsche ich Euch allen!

Euer

Tom Soyer